

Aus der Heimat

Anmeldung von Hochwasserschäden.

Lage. Die erheblichen Schäden, die durch die häufigsten Hochwässer verursacht worden sind, werden eine Diskussion auslösen. Um die hierzu erforderlichen Unterlagen schnell zur Hand zu haben, sind im hiesigen Kreise die Ortschefsorden angehen, Nachweisungen über die geschädigten Grundstücke aufzustellen. Auf Grund dieser Listen werden Kommissionen die Schäden ermitteln. Bei den Kommissionen wird auch das Finanzamt beteiligt sein, damit Vorzusage getroffen wird, daß die Schäden auch in steuerlicher Hinsicht genügende Würdigung finden.

Schwarze Störche.

Stehenwörter. Der Jagdbücher von Götzen hat an der Mittellippe ein Paar schwarze Störche beobachtet, die gemächlich der Jagdschwärze obliegen. Zuletzt wurden dort von dem Beobachter schwarze Störche im Sommer 1917 gesehen. Der schwarze Storch nistet, im Gegensatz zu dem weißen Hausstorch, auf Bäumen. In der Gegend von Oberlin sollen noch einige Exemplare des bei uns nur äußerst selten angetroffenen Vogels heimisch sein.

Die Turmuhr streift.

Riesman (Anhalt). Untere Turmuhr ist sonst so pünktlich. Es ist ein gutes Wert, auf das sich der ganze Ort verlassen kann. Und doch fristete sie jetzt Schaden. Eines Nachmittags, als es gerade redet werden wollte, streifte sie. Allgemeines Verwundern. Man harrt, ob sie sich doch noch besinn; aber es ist wirklich Schluß. Der Zeiger dreht sich nicht mehr und das Schlagwerk ertönt nicht. Der Sohn des Kirchensieben steigt hinauf zum Turm, zum Uhrwerk, und prüft. Bald hat man den Störfried, der treue Uhr zur Unregelmäßigkeit veranlaßt hat. Ein junger Spatz ist es, ein Kerlchen, das eben erst fliegen gelernt ist. Auf seinem ersten größeren Erkundungsflug in die Welt ist er ansetzend ins Uhrwerk geraten, ist mit den Flügeln hängen geblieben und nun war's vorbei mit seinem jungen Leben. Aber gerührt hat er sich doch noch an der Uhr im Sterben. Die Jahrtüder drehen sich nicht mehr. Keine Ursachen, große Wirkung.

Selbstmord im Gefängnis.

Nordhagen. Einet der in der Güterdiebstahlsaffäre Verhafteten, der feinerzeit verwandtschaftliche Bekanntschaft mit dem hiesigen Gerichtsgefängnis hatte, hat sich im hiesigen Gefängnis getötet. Als Born beim morgentlichen Rundgang fehlte, begab sich der Aufseher in die Zelle des Unterjünglingsgefangenen und fand ihn bereits todt vor. Er hatte das Bettuch in Streifen zerissen, daraus einen Strick gedreht und sich am Fenster erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Born war seit seiner Verhaftung auf Wartezelle gelangt worden. Man nimmt an, daß ihn bei seiner Unternehmung der Wunsch nach der Strafe die Sorge um seine Familie geleitet hat, der er die Person sichern wollte. Die Güterdiebstahls wurden nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung von den Güterbediensteten zunächst nur für den eigenen Bedarf ausgeführt. Erst dadurch, daß Nordhager Geschäftsleute die Waren aufkauften,

Der Kampf gegen den Geburtenrückgang in Frankreich.



Frankreich macht große Anstrengungen, um der fortwährenden Verminderung seiner Bevölkerung Einhalt zu gebieten. Untere Maßnahmen führt in eine französische Stadt, in welcher in der obersten Straßen Wohnungen an die Mütter in Form von hochverzinnten Zinsen aufgestellt sind. Die Mütter sagen: „Verlaßt nicht Euer Kind, unglückliche Mütter!“ Das Institut für Mütter scheidet Euch auf und steht gern zu Eurer Verfügung. (Am Schluß steht die Adresse des Institutes.)

erreich die Diebstahlsfälle immer größeren Umfang. Die Verhaftungen haben sich auf 20 erhöht. Drei Bahnarbeiter, die nur in einzelnen Fällen beteiligt waren, sind inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden. Dadurch, daß ein großer Teil der gestohlenen Güter bereits wieder beschlagnahmt worden ist, ist der Schaden für die Eisenbahnverwaltung bedeutend herabgemindert worden. Zudem sind die Hauptbeteiligten verurteilt und deren Werte von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Ingesamt sollen Güter im Werte von 350 000 Mk. gestohlen worden sein.

Schnee im Juni.

Friedrichsrode. Es will in diesem böden Jahr nicht recht Sommer werden. Man freut sich über jeden Sonnenstrahl, der als Wolkenbruch über die Straßen bricht und über jedes kleine Loch im Firmament. Am Montagmorgen fiel Schnee auf dem Eisenbahnverwaltungsgebiet in weißer Flocken — wie ein Sommerwunder. Der Wind weht von der Hohenabenden Westen herbei und schickte. Er über dem höchsten Gipfel des Thüringer Waldes aus, ohne Rücksicht auf die überfahrenen Ferienwanderer. Die aber waren um ein seltenes Erlebnis reicher.

Theater-Schwinder.

Hiersleben. Ein angeblicher Theaterrichter Steiner von der Volkoper in Berlin erschien am Montag vor acht Tagen in Hiersleben und

flüchtige Vorstellungen der Berliner Volkoper von „Triften und Liebe“ und „Sibylla“ an. Der Vorverkauf wurde in zwei heißen Buchhandlungen eröffnet. Ebenso wurde der angebotene Steiner einige Vereine und Schulen für sich zu interessieren. Als die erste Vorstellung am Sonntag stattfanden sollte, stellte es sich heraus, daß es sich um einen Betrüger handelte. Er hatte am Sonntag in den Vorverkaufsstellen die Beträge abgeholt und ist damit verschwunden. Da er in Hiersleben angeht, auch in anderen Städten der Provinz Gastspiele zu veranstalten, er nannte Halberstadt, Eisleben, Bernburg, Quelinburg, seien sie vor dem Betrüger gewarnt.

Spende des Reichspräsidenten.

Stendal. Zur Verhinderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten hat der Reichspräsident den Betrag von 200 000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt.

Explosion in einer Schmirgelabrik.

Schmirgel. Montagvormittag explodierte in Schmirgelwerk Dr. Rudolf Schönherz die Gasterstoffliche eines Schweißapparates. Zwei Arbeiter wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Die Umfassungsmauern wurden schwer beschädigt. Ein großes Unglück ist dadurch verhindert worden, daß gerade Betriebsrisiken herrschen.

Dasig. (Leichenfund in der Saale.) Am Sonntag morgen wurde an der Kränkung der Saale beim Wasserwerk Dasig eine männliche Leiche angeschwemmt. Die Leiche wurde durch Landjägerbeamte und Einwohnern geborgen. Der

Leute war vollständig unbekannt. An dem Verlangung wurde die Geleierung um 24 1/2 Uhr festgelegt. Durch die Geleierung war es möglich, den Leuten zu identifizieren. Es handelt sich um den 29 Jahre alten Gärtner Bäst. Hempel aus Wehlenfeld, der am 21. Juni beim Baden in der offenen Saale ertrunken war. Die Leiche wurde nach dem Zweierbandsfriedhof Rena überführt und von den Angehörigen, die sofort benachrichtigt wurden, am Nachmittag erntet.

Landsberg. (Johannisseuer) werden schon seit einer Reihe von Jahren von der Jugend aus Güt auf dem nahen Güter Berge entführt. Dort hielt sich am Freitag eine große Menschenmenge aus der ganzen Umgebung versammelt, als der Festzug um 1/2 Uhr am Feuerzettel vintaf. In der Spitze ein schwarzer Hebel auf dem Ziegenbock reitend, im folgenden Kinder in allen möglichen Tierverkleidungen. Auf Höhe und Zweige fehlten nicht. Blumengeschmückte Kinder trugen an langen Stangen große Strohhörner oder Stöckel. Ein buntes Treiben begann. Den Höhepunkt bildete ein Sonnenwendspiel, in dem auch die heimliche Geschichte der Bergzeit durch den Geist eines alten Mannen dem heutigen Geschieht lebendig gemacht wurde. Zum Schluß lang eine Kindergruppe am verghindenen Feuer sitzend ein Spiel. Die Strohhörner konnten sich über die Welt und trugen nach allem Laufen, gefolgt von der Menge, das gefällige Feuer zum Berge herab den Dörfern zu.

Mühlern. (Stadterordnungsberatung.) Eine Angelegenheit, die schon vor 18 Jahren die hiesigen Körperbehinderten beschäftigte hat und über die im Laufe der Jahre ein dieses Altentum entstanden ist, war am Freitag wieder einmal auf der Tagesordnung: Bau einer Friedhofshalle. Nachdem in der letzten Sitzung die zum Bau erforderliche Anteile abgeklärt worden war, kam die Hoffnung, die Geister von der Stadthalde vorzuführen, daß die Sparte des Betrages von 20 bis 25 000 Mark jetzt nicht geben sollte, verfiel die Angelegenheit — wie schon so oft — der Vertagung. Die Ausprache zeigte aber, daß zwar über die Notwendigkeit des Baues Einmütigkeit herrschte, nicht aber über den von der Baubehörde vorgeschlagenen Entwurf. Verschiedene Redner forderten eine einfachere, billigere Ausführung. Angeführt der verschiedenen Aufgaben, die die Stadt im Laufe der Zeit geschaffen hat, scheint über die wichtigen Projekte des Zeitraumes ein Urtum zu walten, der in der Vertagung als „vertraut Gelegenheiten“ bezeichnet wurde.

Hohenhagen-Rosenfeld. (Das Kinderfest) der hiesigen hiesigen hiesigen, das am vergangenen Sonntag infolge Regenwetters abgebrochen werden mußte, wurde nunmehr am vergangenen Sonntag gefeiert. Herr Graf von Wittenberg hatte seinen Park zur Verfügung gestellt, als Spiel- und Wetzbühnen stellten den Kindern reichliche Auswahl. Auch für das weibliche Geschlecht wurde gesorgt: Bezaun wurden verteilt. Eine Unmenge Spielzeuge und nützliche Dinge kamen zur Verfügung. Die größte Freude bereitet den Kindern ein Fackelzug am Abend, der den Abschluß des Festes bildete.

Kommen Ein

in die Bühnenreihe der „N. Z.“, Mannlicher Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs- und gesunderhaltiger bequamer Leserahm mit öffentlicher Fernsprecheinrichtung haben den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufmann.

Gummwaren. — Gasschläuche von 50 Pfg. an. — Gummimesserschläuche von 100 Pfg. per Meter an.

Ferdinand Dehmo Nachf. Gr. Steinstraße 15 — Fernspr. 6235.

Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Bettstoffe, Leinwand, Wundelböden. — Damenbinden. Gummischwämme, Hebammenartikel.

Die Brüder Michael.

Roman von Wolfgang Marica.

Verlag Deutscher Buchverlag, Leipzig, Berlin.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gespinnat beobachtete er die Gesichter der beiden. Klaus Michael verzog keine Miene. Werner jedoch zeigte unverhüllt seinen Ärger.

„Um dieses Buchchen willen hören Sie uns ten gemühten Abend!“

„Herr Erich Michael ist tot“, sagte der Herr mit der Wangen langsam und ernst.

„Tot!“ Ein maholoses Staunen zeigte sich in den Gesichtern der Brüder. Klaus schüttelte den Kopf. „Tot!“ — So sagt. Wie doch das Leben spielt. Und — ja sagen Sie, warum kommen Sie denn zu uns?“

„Herr Erich Michael wurde — ermordet.“ Klaus sah dem Sprecher ernst ins Auge. Hüter wurde seine Miene.

„Und —?“

Der Sprecher zögerte erst, bis er dann ernst und bestimmt sagte:

„Ich bin gemungen. Sie wegen Mordes an Erich Michael und Ihren Bruder wegen Beihilfe um Mord zu verhaften.“

Werner sagte sich an die Stirn. War dieser Wahnsinn Wirklichkeit? Er sah auf den Bruder. Klaus stand am Tisch. In seinem Gesicht zuckte sein Muskel. Keine Empfindung seines Innern spiegelte sich in seinen Mienen wider.

„Wir — Mörder? — Eine größeren Wahnsinn gibt es nicht. — Aber wir werden uns der Behörde selbstverständlich zur Verfügung stellen, bis die Angelegenheit geklärt ist. — Doch ich zu nächst um den Haftbefehl bitten. Sie sollen sich damit ausweisen, meine Herren.“

„Selbstverständlich.“

Klaus nahm den Haftbefehl und las ihn langsam, aufmerksam durch. „Wissen Sie, von wem die Anfrage ausgeht?“

Kriminalkommissar Schlägerer zögerte, aber schließlich antwortete er: „Von Kommerziant Michael — Ghem Stiefbruder.“

Die Brüder sagten kein Wort. Auch Werners Züge wurden zu Stein. Das Schweigen drückte den Kommissar. Er nahm den Kneifer und trommelte nebens auf der Tischplatte. Das eine sagte ihm sein gelinder Blick, daß sich die Brüder nicht eine Idee schuldig fühlten. Aber er mußte keinen Aufschrei auslösen, ganz gleich, wie er darüber dachte.

„Es tut mir sehr leid, meine Herren. Ich bin ein großer Remunder Ihrer persönlichen Verhältnisse. Es tut mir nicht weh, den Auftrag ausführen zu müssen. Ich hoffe, daß es sich um einen Irrtum handelt, der halb aufgelistet ist.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Klaus ernst. „Gestatten Sie, daß ich meine Freunde unterrichte?“

„Bitte, Herr Michael.“

Klaus trat hinaus zu den immer noch fröhlich Lachenden. Der Ernst auf Klaus' Zügen ließ das Leben verstummen. Es trat eine tiefe Stille ein.

„Meine Freunde“, begann Klaus, „unter großes Bestimmen wird leider sehr kein Ende erreicht haben.“ In Berlin wurde Erich Michael, der Sohn unseres Stiefbruders, ermordet, und mich beschuldigt man der unwürdigen Tat, Werner der Beihilfe.“

Die Gesellschaft war wie gelähmt, einer starzte den anderen erstodten an.

Die Mannschel stieg einen Schredenruf aus und streckte unwillkürlich den Brüdern die Arme entgegen wie eine Mutter, die ihre Kinder schützen will.

Der Großvater sprang auf und unterstützte den Förter. „Hast' gedür, Förter?“

„In Grund und Boden mit dem Schutz, der so etwas zu sagen mag!“ brauste er auf. Sein Gesicht glühete vor Zorn.

Klaus hatte Mühe, die aufgeregten Gemüter nur einigermaßen zu beruhigen. „Für ruhig. Keine Aufregung. Der Irrtum wird sich klären. Die Herren tun nur ihre Pflicht.“

Da nahmen sie Abschied von den Brüdern. Sie legten nicht viel, aber sie drückten ihnen die Hände so herhaft, daß es schmerzte. Der alte Renno meinte trauernd, daß der lelle weinenden Mannes. „Nicht gretmen. Kampf. Wird alles gut werden.“ Die jungen Herrn bring'n keinen Menschen um. Geld, wenn's vorbei ist, kommen Sie wieder, Herr Klaus, und sie auch, Herr Werner.“

„Wir kommen wieder!“

Nach einer Viertelstunde tatterte das Auto durch die Nacht, Berlin zu.

12.

Die von Kerpen einberufene außerordentliche Jubiläumssitzung der altiten Deutschmeister verließ äußerst kühllich. Seine Ausführungen werden eine Resolution angenommen, die den Militär des Vorsitzenden, Professor Dr. Schwabe, forderte.

Hanna hatte der Sitzung nicht beigewohnt. Als aber vom Gesamtsitzung über den darauf folgenden Dienstung eine außerordentliche Vollung einberufen wurde, ging sie hin.

Professor Schwabe eröffnete die Versammlung um 7 Uhr. Er war jetzt erregt, schien sich aber ficher zu fühlen.

Kerpen zeigte mit seiner Wimper, als es vorwärts für ihn zugewandt. Als der Redner aber bemerkte, man müsse ihn dankbar sein, daß er von jeder das Betreten hatte, alle Elemente dem Verein fernhalten, die geeignet sind, das Ansehen des Vereins herabzusetzen, da sollten sich seine Häute und die Jernseder schwellen

„Die Brüder Michael sind unbedingt heimlich von hoher Zeitungsfähigkeit. Aber der Deutschmeisterparität kann von seiner Hauptforderung nur unantworbene Menschen in seinen Reihen zu haben, nicht abgehen“, verurteilte Schwabe und fuhr mit erhobener Stimme fort:

„Die Brüder Michael sind nicht wert, als Deutschmeister in unseren Reihen zu stehen.“

„Sie sind ein erbärmlicher Ghafschneider!“ schrie Kerpen durch den Saal, daß Schwabe zumjammernzuckte.

„Das Wort kommt Ihnen teuer zu stehen, denn ich bringe meine Karte mit dem Beweis.“ Seine vorübergehende Stimme schickte im Diskant. „Deutschmeister! Die Brüder Michael haben gemeinsam unter Mithilfe Erich Michael, den Sohn des allereinsten Kommerzienrats Michael, ermordet! Man wird sie heute noch verhaften.“

Das Wort ließ alle im Saale verstummen. Schredenstarr lagen sie sich an. Hanna hielt sich an der Säule fest. Totenbleich lachten ihre Augen Kerpen, der nicht minder bleich, mit sich kämpfte.

„Rein!“ rief er ihr zu. „Nie und nimmer!“

Die Worte, die aus erlichem Herzen und innerlicher Überzeugung kamen, rissen sie aus dem Zustand der Schwache.

„Rein, nie und nimmer!“

Da hob Kerpen die Hand zum Zeichen, daß er sprechen wollte, und als er begann, war Totenbleich im Saale.

„Deutschmeister! Herr Professor Schwabe teilt uns heute mit, daß man die Brüder Michael des Mordes an Erich Michael beschuldigt.“ So kann zu dieser mahnwichtigen Beschuldigung nichts sagen, denn ich weiß nichts, genau so wie Herr Schwabe. Herr eins ist gewiß. Der Mann dort oben, den Sie der Ehre wert heißen, Herr Deutschmeister als Vorleser vorzuführen, ist in meinen Augen ein Verleumder, solange die Schuld der Brüder

